

Der Halle vierteljährlich bei unentgeltlicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., ansehl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Buchhandlungen angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen. Alle unentgeltlich eingehende Manuskripte werden ohne Gewähr übernommen. Versendet nur mit Leistenangabe: „Saale-Ztg.“ gefaltet.

Verleger der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Annoncen-Abteilung Nr. 1135.

Saale-Zeitung.

Vierundvierzigster Jahrgang.

werden die 6 gelbste Kastenbreite oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg., berechnet und in weiteren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Refusieren die Seite 75 Pfg. für Halle, andernorts 1 M.

Erscheint täglich poenalt, Sonntag und Montag einmal.

Redaktion und Haupt-Verwaltung: Halle, Gr. Sandstraße 17; Nebenschriftstelle: Markt 24.

Nr. 541.

Halle a. S., Sonnabend, den 19. November.

1910.

Die Sozialpolitik der geistigen Arbeit.

Goethes Wort, daß das Lied, das aus der Kehle dringt, schön sei, der reichlich lohnend, gilt heutzutage sehr oft auch von dem geistigen Arbeiter überhaupt. Vielfach noch wird ihm verlangt, daß er aus idealen Beweggründen sich bei seiner Lohnforderung, in seinen Arbeitsstücken eine normale Zurückhaltung aufweisen solle, oder es wird als Konsequenz der Bescheidenheit der geistigen Arbeit betrachtet, daß sie nicht ihrem vollen Wert entsprechend gelohnt wird. In einer geistvollen Untersuchung, die Dr. Arthur Cohen, Privatdozent der Nationalökonomie an der Technischen Hochschule in München, als Abdruck eines Lehrbuchbeitrags im Verlag der M. Rieger'schen Universitätsbuchhandlung in München hat erscheinen lassen, wird als historischer Grund dafür, daß die geistige Arbeit in unserer auf dem do-ut-des-Prinzip aufgebauten Zeit eine so ungünstige wirtschaftliche Sonderstellung einnehme, angeführt, daß der Kapitalismus die geistige Arbeit noch nicht voll erfaßt habe, daß es noch nicht gelungen sei, der geistigen Arbeit als Ware ihren festen Platz und rechten Rang auf dem Markt der gegenwärtigen anzuzurechnen. Cohen schildert, wie die kapitalistische Auffassung der geistigen Arbeit sich allmählich entwickelt hat:

Wie die körperliche Arbeit, so war auch die geistige ursprünglich unrent. Die römischen Bildhauer und Architekten waren, namentlich in der Kaiserzeit, zum großen Teil Sklaven oder Freigelassene. Die römischen Großen schmückten ihre Paläste mit den Werken ihrer Sklaven, sie hielten sich einen Hausphilosophen, auch ihre umfangreiche Korrespondenz — die Vorläufer der Zeitungen — ließen sie von gebildeten, intelligenten Sklaven besorgen. Aber auch im Mittelalter lebten die Dichter und Künstler in Naturalabhängigkeit und in einem Zustand der Unfreiheit. Bekannt ist, daß die sogenannten Minnesänger (melius Ministeriale, d. h. Halbfreie) von Hof zu Hof zogen, kungen und die Hofgesellschaft des „Herrn“ genossen. Die „Sanganten“ zogen von Dorf zu Dorf, kosteten an den Tieren der Köhler, aben an den Tischen der Bauern und bedienten alle mit ihren Liedern. Mendikanten stifteten die Bettelstroläher und Spielleute einen letzten Pfiff: sie erlangen sich wohl ein Meiß (Sängertrug auf der Wartburg). Die wissenschaftliche Literatur und die bildende Kunst waren in den Klöstern zu Hause. Aber auch die Klosterbrüder lebten in Naturalwirtschaft und waren dem Zünfte der Ordensregel und der Sausgenossenschaft unterworfen. In den Städten entwickelte sich der Künstler zum freien Handwerker, an den Höfen zum Beamten (Sofmaler, Hofbildner). Uebereingangsformen waren angestritten im wandernden Kirchenmaler, im nebenberuflich tätigen Weilersticker. Auch der Beruf des Journalisten erstarkt nun das Licht der Welt. Über lange Zeit noch fiel es der geistigen Arbeit schwer, sich im System des kaufmännisch-wirtschaftlichen Verkehrs zu finden. Zwei Teilurteile sind eigenartig: einerseits, daß der geistige Arbeiter, der in einem Auftrage von Gabe und Gehalt, sondern noch immer im caritativen Verkehr, gegen ein freiwilliges Ehrengehalt (Honorar) verrichtet die Gelehrte, der Künstler in dieser Übergangsperiode, die wir als frühkapitalistische Entwicklungsperiode der geistigen Arbeit bezeichnen können, keine Arbeit als ars liberalis, als liberaler Beruf. Der Nachdruck hätte, denn die Vorstellung, daß es ein geistiges Eigentum gebe, das wie jede andere Ware veräußert werden könne, war ins Bewußtsein des Volkes noch nicht eingedrungen. Und wenn auch heute noch aus der Vorstellung der geistigen Arbeit als einer sozialen Funktion gefolgert wird, daß sich ihr der Arbeiter notwendig aus idealen Beweggründen hingebe, hingegen solle, so sind dies nur die letzten Ausläufer der frühkapitalistischen Auffassung der geistigen Arbeit.

In einer Untersuchung über die Bestimmungsgründe des Preises der geistigen Arbeit macht Cohen interessante Unterschiede zwischen Marktware und Individualware. Häufig sind die Produkte geistiger Arbeit Seltenheitswerte par excellence, ja, manchmal sind sie unerschöpfliche Unita ohne die geringste Zugänglichkeit; manchmal erfordern sie hohe Produktionskosten. Trotzdem haben die Produkte geistigen Schaffens nur geringe Chancen auf dem Markt, trotzdem gibt es sowohl große Künstler, bedeutende Gelehrte, die sich, wenn sie kein eigenes Vermögen besitzen, mit einer Lebenshaltung begnügen müssen, die kaum der des Fabrikarbeiters gleicht, nur mit dem Unterschied, daß sie in jenem Sumor nicht als Produktentgelt gelten lassen wollen, sondern zum Ziegenwurm vergolden. Was soll man also tun? Darauf antwortet Cohen: Die Sozialpolitik zeigt nicht nur eine intensive, sondern auch eine expansive Tendenz. Immer mehr Arbeiterkreise werden von ihr erfaßt. Ursprünglich auf die Fabrikarbeiter beschränkt (Fabrikgesetzgebung), wurde die Arbeiterverfassung immer weiter ausgedehnt, indem für eine Arbeiterkategorie nach der andern gesetzliche Bestimmungen erlassen wurden. Auch für die Handlungsgehilfen und Techniker. Indessen ist dies nur ein Anfang der Sozialpolitik der geistigen Arbeit. Im allgemeinen ist die Sozialpolitik der geistigen Arbeit nicht einmal dem Namen nach bekannt, obwohl das Verlagsgesetz doch zum Teil unter diese Rubrik fällt. Auch die Wissenschaft hat die wirtschaftlichen Be-

dingungen der geistigen Arbeit noch nicht erörtert. Man beginnt jetzt allmählich den Einfluß der Kunst auf die Volkswirtschaft zu beschreiben, aber die wirtschaftlichen Grundlagen der Kunst sind noch nicht dargestellt, mit Ausnahme der Musik, die jetzt ihren Nationalökonomie gefunden hat. Die Lage der Schriftsteller, Bühnengeschäftigen, der Musiker ist bis jetzt nur in Gelegenheitschriften behandelt worden, die notwendig dilettantisch gehalten sein müssen. Es lag nicht im Rahmen des Vortrags von Cohen, die einzelnen Maßregeln zu behandeln, die eine Sozialpolitik der geistigen Arbeit ins Auge zu fassen hätte. Er nennt nur einige: Regelung des Erfinderrechts der Angestellten, Erlass eines Kunstverlagsgesetzes, Regelung des Verhältnisses der Ärzte zu den Krankenhäusern, Pensionsversicherung der Privatangestellten, Privatbeamtenrecht, Reichsbühnengesetz, Schonung des geistigen Arbeiters bei der Besteuerung, die Notwendigkeit des weiten Ausbaues des arbeiterrechtlichen Schutzes der geistigen Arbeit, und er weist im besonderen darauf hin, daß auch in einer andern arbeiterrechtlichen Frage als der einer 30- oder 50jährigen Schutzfrist ein folgenreicher Rückschritt droht, indem nach dem Entwurf einer neuen Strafprozessordnung in der Fassung des Bundesrats bei allen Verletzungen des literarischen, künstlerischen und gewerblichen Urheberrechts (soweit sie als Vergehen strafbar sind) das öffentliche Anklagenverfahren durch das Privatklagenverfahren ersetzt werden soll.

Cohen schließt: Aber gesetzliche Maßregeln allein genügen nicht, sondern die geistigen Arbeiter müssen sich selbst helfen. Dazu ist aber notwendig, daß die Zeitgenossen die Bestrebungen der geistigen Arbeiter, sich selbst zu helfen, unter einem richtigen Gesichtswinkel zu betrachten lernen. Viele sehen im Materialismus das Heil der geistigen Arbeit. Das ist aber nur ein Palliativmittel und nicht nur kein Fortschritt, sondern geradezu ein Rückschritt in die oben geschilderte Periode der Unfreiheit der geistigen Arbeit und des caritativen Verkehrs. Die geistige Arbeit will kein Almosen, sondern gerechten Lohn und Förderung der geistigen Produktion, soweit sie zugleich im Interesse der Kultur liegt, durch Staat und Gemeinde. Der Staat und die Gemeinde können zunächst auf zweierlei Weise Kultur und Wissenchaft fördern: durch Errichtung und rechte Dotierung von Lehranstalten und als Konsument durch Bestellung und Bezug von geistigen Erzeugnissen für Bibliotheken, Museen, Theater usw. Der Staat hat um so mehr die Aufgabe, für Deckung des Bedarfs an solchen sozialen Gütern, z. B. allgemein zugänglichen künstlerisch wertvollen Werken von großer Haltbarkeit, zu sorgen, als diese wegen ihrer hohen Kosten in der Regel nur Gegenstand kollektiver Beschaffung sein können. Da die Güter von großem sozialen Gebrauchswert meistens zugleich „Kultur- und Zukunftswerte“ werden, so erfüllt der Staat hierdurch auch die Forderung, daß die Kultur- und Zukunftsgüter dem Zufall der individuellen Wertung entzogen werden müssen. So entsteht die Idee, ein Amt in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, im Konturrenzstadium, für solche zu schaffen, deren Tüchtigkeit außerhalb dieser Ordnung liegt, wie ja auch die Kirche stets ein offenes Tor für alle die gehabt hat, denen die Welt der Wirklichkeit zu rauh war und die eine sichere, wenn auch bescheidene Existenz, Ruhe in fest bestimmtem Pflichtenkreis suchten. Und so ergibt sich aus Cohens Darlegungen, daß die kapitalistische Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, so viel ihr auch die geistige Arbeit im Laufe ihrer geschichtlichen Entwicklung zu danken hatte, der Eigenart der geistigen Arbeit nicht voll entspricht. Die Lösung des Widerspruchs zwischen Technik und Wirklichkeit ist dem Kapitalismus mit seiner ausschließlich individuellen Wertung nicht gelungen. Auf neuer Grundlage, durch Schaffung besonderer sozialer Institutionen, die genetisch über ihn hinausweisen, muß der Lösungsvorschlag von neuem unternommen werden.

Der Kaiser über die Bewegungsercheinungen beim Schuß.

Charlottenburg, 18. Nov. Die gestrige zweite Sitzung der Schiffbautechnischen Gesellschaft war sehr zahlreich besucht und wurde kurz nach 9 Uhr durch den Verantwortlichen Großherzog Friedrich VIII. aus dem Dandenburger in der Aula der Technischen Hochschule eröffnet. An erster Stelle sprach Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Cranz in Charlottenburg über: Bewegungsercheinungen beim Schuß.

Während dieses Vortrags erschien gegen 10 Uhr der Kaiser, der Admiralskommando trug. In seiner Begleitung befanden sich der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz, Generaloberst v. Welfen und der Chef des Marinecabinetts, Admiral v. Müller.

Professor Cranz gab in seinem Vortrag einen Überblick über eine der wichtigsten Zweige der Ballistik und deren gegenwärtigen Stand, wobei er besonders diejenigen Fragen betonte, die zurzeit ihrer Lösung noch harren. Unter den Bewegungsercheinungen beim Schuß ist zu verstehen: die Bewegung

des Geschosses, des Pulvers und der Pulvergase, der Luft und der Teile des Zieles, in das das Geschoss eindringt. Die Höhe des Maximalschubs und der Verlauf des Gasdrucks ist für die Beanspruchung der Waffe und des Geschosses von grundlegender Bedeutung. Die theoretische Ermittlung des Gasdruckverlaufs aus den physikalischen und chemischen Eigenschaften des Pulvers, der Waffe und den Dimensionen der Ladung des Geschosses und des Rohrs ist trotz zahlreicher und zum Teil recht bewandelter Theorien über die ersten Anfangsstadien bis jetzt nicht hinausgekommen. Allen mit Hilfe der Thermodynamik vermag man speziell den höchsten Gasdruck und den Minimalschub nur äußerst ungenau festzulegen. Die innere Ballistik ist somit gegenwärtig der Hauptfache nach aus Experimenten angewiesen, die ihrerseits wieder wegen der engen Einschließung des Geschosses und wegen der rasch wechselnden Kräfte und der kurzen Zeit, um die es sich handelt, großen Schwierigkeiten ausgesetzt sind. Die beiden wichtigsten Apparate zur Gasdruckmessung sind der Stauchapparat von Noble und der Rücklaufmesser von Sebert. Nachdem der Vortragende Betrachtungen über die Verbrennungswärme des Pulvers und die Mündungsgeschwindigkeit angelehrt hatte, beschäftigte er sich mit Betrachtungen über den Flug des Geschosses durch die Luft und erörterte hierbei die Fragen des Luftwiderstandes. Die bedeutungsvollen Andeutungen über die Richtung des Geschosses sind in neuerer Zeit durch die von Prof. E. Mach in Wien begründete elektrische Photographie des fliegenden Geschosses erleichtert worden. Zum Schluß führte der Vortragende eine Reihe vorzüglich gelungener kinematographischer Aufnahmen des Geschosses in der Flugbahn vor.

An den Vortrag des Professors Dr. Cranz knüpfte sich eine kurze Besprechung, an der sich, wie bereits telegraphisch kurz gemeldet, auch der Kaiser beteiligte. Der Kaiser wies auf seine persönlichen Beobachtungen hin, die er über die Wirkung der Geschosse an der Einschussstelle beim Durchgang durch den Körper und an der Auswurfstelle bei Schüssen auf Wild gemacht habe. Der Monarch hatte seinen Leibarzt beauftragt, die Schusskanäle und Geschosswirkungen genau zu studieren. Die Wirkung des Geschosses sei energischer auf den Drall zurückzuführen, andererseits auf die Geschosspartikeln und ihren Einfluß auf die Feuchtheitsteilchen im Innern des Körpers. Die Auswurföffnung beim Wild ist sehr schwierig zu finden, da sich das Fell nach dem Aufschlag sofort wieder schließt, und es ist oft lauges Suchen nötig, um die Einschussöffnung aufzufinden. Dagegen ist die Auswurföffnung so groß, daß man meinen könnte, es habe das eine Granate verursacht. Die Rotation des Geschosses im Körper erzeugt förmliche Explosionswirkungen, und zwar auf die Feuchtheitsteilchen, die sprunghaftartig nach allen Seiten aus einanderlagern. Auch bei Verwundungen auf dem Verwundungsgebiet in Hantelen hat der Kaiser dieselben Beobachtungen über die durch die Feuchtheit bedingte Explosionskraft des Geschosses gemacht. Ebenso hat der Kaiser bei der Jagd im Schnee die Explosionskraft an dem weit vorgehenden und im Schnee verstreuten Kartellchen festgestellt. Das Geschoss selbst war gänzlich unverändert geblieben und hatte keine Spur an Deformation gezeigt. Es können jedoch hierbei auch Abweichungen erfolgen. Der Kaiser hat ganz besonders die Frage der Drall- und Rotationswirkung des Geschosses schon seit längerer Zeit interessiert. Daher glaubte er angelehrt der Bedeutung dieser Frage seine Selbstbeobachtungen hier an dieser Stelle der Berammlung mitteilen zu sollen. (Lebhaftes Bravo.)

Deutsches Reich.

Ein Zentrumskaiser?

„Kaiser Wilhelm kann ohne das Zentrum nicht regieren!“ Dieser Ausspruch hat der Kaiser Erbprinz Friedrich in Rom gegenüber einem Prinzen, dem Korrespondenten des Turiner Herolden „Momento“, Ausdruck gegeben.

„Bei den nächsten Reichstagswahlen“, sagte er, „werden alle Abgeordnete der großen Zentrumspartei sicher überall triumphieren. Das Zentrum ist sehr geehrt und beliebt. Sogar der Kaiser weiß, daß er ohne Unterstützung durch diese Partei nicht regieren könnte. Das Zentrum ist eine hochmächtige Partei. Nicht Bismarck könnte darüber etwas erzählen.“

Danach befand sich also der Kaiser in der politischen Gesangenheit des Zentrums, derselbe Kaiser, der vor einigen Jahren das Wort gesprochen hat: Ich will kein Zentrumskaiser sein!

Der Barentswurf zur Thronrede.

„Der Barentswurf“ wird aus Berlin berichtet: „In preussischen Ministerium des Innern wird augenblicklich eifrig an der Vorbereitung der Thronrede für den neuen preussischen Landtag, der im Januar zusammentritt, gearbeitet.“ — In diesem Zusammenhang möchten wir fast wünschen, daß der Landtag nicht so früh zusammentritt, damit die Geheimräte des Ministeriums des Innern bis dahin mit dem großen Werk der Thronrede auch zu Ende kommen; und beisehen, wie man in Preußen in politischen Dingen nun einmal mit der Zeit wird, möchte man ja gern auf etwaige Gesetzesvorlagen verzichten, wenn nur die Thronrede als Ergebnis mehrmonatiger Winterarbeit der bühnenreichen Köpfe des Ministeriums des Innern gut geht.



Veränderung des Statuts der landwirtschaftlichen Bank der Provinz Sachsen.
Das Grundkapital der landwirtschaftlichen Bank ist um eine Million Mark, also auf drei Millionen Mark, erhöht, so daß die Bank nunmehr für die Verbindlichkeiten der landwirtschaftlichen Bank bis zum Betrage von drei Millionen Mark, aber nicht darüber hinaus, haftet. Als neuer Geschäftsweg der Bank ist in das Statut die Gründung von Darlehen zwecks Bindung von Besitztümern unter den von der Direktion festzusetzenden Bedingungen aufgenommen.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Volkbildungsverein.

Sachsens-Abend.

In Kassenmitgliedlicher Weise hatte sich Herr Prof. Dr. A. Heitz bei der Besichtigung des im vergangenen Abend im Saal des Vereines des Tonleiters einen Vortrag zu halten. Er behandelte das Thema als Künstler wie als Mensch und war überall mit bestem Erfolge bemüht, den wissenschaftlichen Geist mit einer allgemeinverständlichen Darstellung zu verbinden.
Der Musikalische Zirkel von 1883, dessen vorzeitliche Leistungen sich bei der kürzlich hochinteressanten Vorkaufführung von der gleichnamigen Kritik anerkannt wurden, brachte mehrere Lieder für gemischten Chor in vollendeter Weise zum Vortrage. Die schönsten Wirkungen erzielte der Chor unter der Leitung eines feinsinnigen Dirigenten, Herrn J. Pöper, mit den beiden für gemischten Chor geeigneten Volksliedern „Wegelied“ und „Sandmännchen“. Ein ausgezeichnetes Gesangsquartett, gebildet aus Frau Bartels und Frange und den Herren Lippel und Frange, eröffnete durch den ausgezeichneten Vortrag mehrerer der berühmtesten Liedstücke im Repertoire. Der Vortragsabend, an dem Herr Walter Koch in vornehmer Weise beigesteuert hatte durch glänzende Aufführung noch schönerer Werke, bezogene. Als Solistin des Abends trat die gediegene sächsische Konzert- und Oratorienängerin Frau Pantow auf. Was wir an dieser Künstlerin ganz besonders hoch schätzen, ist einmal ihre vorzeitliche Tonbildung, die ausgezeichnete Schulpflicht, und ferner ihr schänes, von echt künstlerischer Verfassung zeugendes Vortrags Talent, das besonders in den Liedern des zweiten Teils „Heinrichslied“, „Das Mädchen spricht“, „Vergeltisches Ständchen“ und in den beiden patriotisch verlangten Zugaben zur Geltung kam.
Der Sachsens-Abend war durch die zahlreichen willkommenen musikalischen Gaben äußerst instruktiv und genussreich.

Sächsischer Bürgerverein.

Die Ortsgruppe des Bundes der Bodenreformer beschäftigt, in einer Reihe öffentlicher Vorträge das Thema **Wohnungsreform** behandeln zu lassen. Der erste dieser Vorträge findet **Diens tag**, den 23. d. M., im Saal des Hotels zur „Zurle“ statt. Herr Meißner Dr. K. K. K. (vom sächsischen Staatlichen Amt) wird sprechen über **Wohnungsreform**. In dem zweiten Vor. am Anfang Dezember soll ebenfalls stattfinden. Wiedererwartung, Erbauung und Rentierung wird behandelt werden. Weiterer Herr Regierungsrat **Polenz** d. Dr. Eintritt ist frei. Es wird bei der Wichtigkeit des Themas auf zahlreichen Besuch gerechnet.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Zur Einführung in die Monatszeit führt der **Zerusalomsverein** seine Mitglieder und Freunde, aber auch jeden, der ein Herz für die Mission im heiligen Lande hat, auf den 21. Adventsabend, den 27. d. M., abends 8 Uhr in den großen Saal des Gemeindehauses der Paulusgemeinde (Sohnengasse 11) ein. Herr Dr. Hagemeyer-Kroffig, der das heilige Land aus eigener Anschauung kennt, wird unter Vorführung von Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen das Thema behandeln: „Licht über die Bibel aus dem Lande der Bibel.“ Dompropst Hr. Baumann wird den Abend einleiten. Der Eintritt ist frei.

Christlich-nationales Gewerkschaftsstell. Die im vorigen Jahr gehaltenen Vorträge und Antrittskundenabende, welche für die Mitglieder und deren erwerbslosen Angehörigen der an das christlich-nationale Gewerkschaftsstell angegliederten Ortsvereine und Ortsgruppen veranstaltet werden, werden auch in diesem Winterhalbjahr wieder aufgenommen. Der erste Vortragsabend findet am **Montag**, den 21. Nov., abends 8½ Uhr, in Schönes Restaurant, Gr. Wallstr. 9, statt. Der Kartellvorsitzende wird über **„Die Wohnung des Arbeiters“** reden.

Der Provinzialauswärtig für Innere Mission hält seine diesjährige Tagung am 21. und 22. November in Stendal, **„Sends Heft“** ab.

Am **Montag**, den 21. Nov., nachmittags: Geschlossene Generalversammlung der **Sandbittertreiter**, mit dem Vortrag: „Inwiefern entspricht der Vorentwurf zu einem neuen Strafgesetzbuch den Forderungen der Inneren Mission?“ Ref.: **Justizrat Dr. Heinemann-Waldenburg**. Am 6 Uhr Festgottesdienst (Sup. Abend). **Abends:** Öffentliche Volksversammlung mit drei Anträgen über „**Gemeinnützige Gemeinde-Arbeit**“. Am Haupttage früh 8½–10 Uhr: **Provinzial-Gewerkschaftsverein**; von 10–11 Uhr: **Öffentliche Hauptversammlung** mit dem Hauptvortrag des Pastor **H. W. Hoffmann**: „**Die Erziehung zur Sittlichkeit**“. Den Vorschlag der ganzen Tagung macht die Hauptversammlung des **Evangelisch-lutherischen Provinzialvereins** der Provinz Sachsen, nachmittags 3½ Uhr. Zu gleicher Zeit tagt auch der **Ausschuß des Evangelisch-sozialen Provinzialvereins** für die Provinz Sachsen. Alle Anfragen wegen Wohnung usw. sind zu richten an Sup. **Brandend-Stendal**.

Provinzial-Nachrichten.

Großfeuer.

Stettin, 17. Nov. Der Schwappl eines gewaltigen Brandes war heute abend der „**Selmenstein**“, der hauptsächlich von **Landwirten bewohnter Stadteil**. In der Nähe des **Landwirts Robert** war das Feuer entstanden, das sich rasch auf die benachbarten Gebäude ausbreitete.

Ein großer Komplex von Scheunen, Stallgebäuden usw. gleich halb einem gewaltigen Flammenmeer. Die mit **Entenorräten** angefüllten Scheunen boten dem Feuer rasche Nahrung. Die Feuerwehr konnte sich nur auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. **Abgebrannt** sind die Hintergebäude von 5 Behagern: Scheune und Stallungen von **Kober**, dessen Wohnhaus ebenfalls hart befeuert wurde, ferner die **Silbergebäude** von **Jahn** und die **Hilfsgebäude** von **Krause**. Die große **Brandstätte** und die hoch auflodernden Flammen boten einen **schrecklichen Anblick**. Das Vieh konnte in **Eile** gebracht werden. **Kuher** dem beträchtlichen Gebäudeschaden ist ein erheblicher **Verlust** entstanden, da große **Putzer- und Getreidevorräte** verbrannt sind.
Seit Jahren ist in **Stettin** ein **bedarft großer Brand** nicht zu verzeichnen gewesen. Der **Landwirt Kober**, bei dem das Feuer ausbrach und bei dem es schon wiederholt gebrannt hat, wurde noch am selben Abend einem **polizeilichen Verhör** unterzogen.

Noch eine Hinrichtung.

Gotha, 18. Nov. Der letzte Akt des **schauerlichen Dramas**, das feinerzeit nicht nur in unserer eigenen Heimat, sondern weit über Thüringens Grenzen hinaus großes Aufsehen und berechtigste Aufregung erregte, hat sich heute früh im Hofe des **Zuchthaus** auf Untermaßfeld abgepielt. Der Kopf des **24-jährigen Raubmörders Paul Holz** aus **Stenach** fiel unter dem **Höllblitz** des **Senfers**.

Jenes furchtbare Verbrechen in der Nacht vom 27. zum 28. April d. J. an den **Obelenten** Wirtin in **Meßfeld**, dem die **jungverheiratete Frau** zum Opfer fiel, hat seine **Sühne** gefunden. **Mit unerhörter Brutalität und Grausamkeit** hat in jener nächtlichen Stunde der **jugendliche Mörder**, der bereits in ganz jungen Jahren die **Verbrechensbahn** beschritten hatte, gegen den **Vätermeister** Wirtin und seine Frau gemittelt. **Mit dem Messer** hat der **grausame Mörder** die **wehrlose Frau** erstochen und durch **geschickte Weisheit** hat er den auf seiner schweren Krankheit kaum genesenen Mann **lebensgefährlich** verletzt, so daß dieser zwischen **Leben und Tod** schwachte. **Nicht weniger als acht Hefe** Kapputzen und sechs **Küchlein** hatte die arme **unglückliche Frau** davongetragen. **Wie bekannt**, wurde **Holz** am 4. Juli d. J. vom **Landgericht** **Stenach** in **14-jähriger** Verbanung wegen **Raubmordes** zum **Tode** verurteilt, während sein **Komplice**, der **Vätermeister** Wirtin, der der **Mittäterschaft** angeklagt war, 6 Jahre **Zuchthaus** erhielt. **Das von Holz** an **Herrg. Carl Eduard** gerichtete **Erbangebot** wurde **abgelehnt** und so war sein **Schicksal** besiegelt.

200 000 Mark-Stiftung.

Deßau, 18. Nov. Der **verstorbenen Rentier** **Huebner** hat der **Stadt Deßau** **200 000 M.** vernachst. Die **Zinsen** sollen dazu **verwand** werden, **einsige Schüler** für **unbemittele** alte Leute zu **erhalten**. **Diese Gebäude** sind aber nicht als **Armenhäuser** anzusehen. Der **Gemeinderat** nahm die **Stiftung** mit **Dank** an.

Hamburg, 18. Nov. **(Schiller)** **(Schiller)**. In **verfallener** **Nacht** erlag der **Ephe** dieses **Kolmantas** **lebende** **Kolmantar** **Geist** im **Alter** von **84** Jahren **an** **Schlaganfall**. Der **Verstorbene**, am **15. August** **1846** in **Wittfeld** geboren, war **1867** als **Gelehrte** in die **höhere** **Polizei** **abgeordnet**, erst **Polizeipost** in **Wittfeld**, dann **Polizeikommissar** **1893** in **Burg**, **1898** in **Dortmund** und am **1. März** **1903** auf seinen **persönlichen Wunsch** **Hamburg** **des** **von** **hier** **in** **den** **Berliner** **Polizeidirektor** **berufenen** **Polizeidirektors** **Schwartz** **geworden**.

Nordhausen, 18. Nov. **(Berthold)** **(Berthold)**. Gestern **abend** wurde der **Beigehefener** **Benedikt Müller**, der zum **Dienst** gehen wollte, beim **Ueberqueren** der **Gleise** auf dem **Güterbahnhof** von einem **Rangierwagen** **erfaßt** und **zwischen** die **Gleise** **geworfen**. **Schwer** wurde ihm **ein** **Fuß** **glatte** **abgefahren**. Der **arme Mann** wird vom **Arzt** **verwundet**; im **April** **starb** **seine** **Frau** **im** **Wahnsinn** **und** **ließ** **den** **Mann** **mit** **vier** **Kindern** **allein**. **Nun** **ist** **der** **Vermittler** **auch** **noch** **zum** **Krüppel** **geworden**.

Kunst und Wissenschaft.

Die Freigabe von Ehrlich-Data 606.

(Das Präparat kommt Anfang Dezember allgemein in den Handel.)

Frankfurter **Blätter** **melden**, daß die **Freigabe** des **Präparates** **Ehrlich-Data 606**, die für **Ende** **November** **geplant** **gewesen** **ist**, durch **Geheimrat** **Ehrlich** **selbst** auf **unbestimmte** **Zeit** **versetzt** **worden** **ist**. Die **Ursache** **liegt** **darin**, daß in den **letzten** **Monaten** in einer **Anzahl** von **Fällen** bei **Patienten** **Küchlein** **eingetreten** **sind** und **zuletzt** das **Verbreiten** **herrschte**, **neue** **Applikationsmethoden** **zu** **finden**, was **längere** **Zeit** **in** **Anspruch** **nahm**. **Geheimrat** **Ehrlich** hat **demgegenüber** **Frankfurter** **Korrespondenten** **zu** **der** **Gestattung** **ermächtigt**, daß **diese** **Nachricht** **in** **allen** **Zeiten** **unrichtig** **ist**. Es **besteht** **nicht** **die** **geringste** **Ärztliche**, die **Freigabe** des **Präparates** **hinauszusetzen** **darf**, das **Mittel** **bisher** **nicht** **in** **den** **Handel** **gebracht** **worden** **konnte**, **liege** **lediglich** **daran**, daß die **Herstellung** **größerer** **Mengen** **einige** **Zeit** **in** **Anspruch** **nimmt**. Die **Früherworte** **in** **Höchst** **sind** **mit** **der** **Fabrikation** **des** **Präparates** **beschäftigt**, und **Anfang** **Dezember** **wird** **606** **allgemein** **in** **den** **Handel** **kommen**.

Geheimrat **Ehrlich** hat **seit** **sieben** **Monate** **lang** die **Wirkungen** **des** **Präparates** **studiert** **und** **ist** **mit** **dem** **ersten** **Resultat** **so** **zufrieden**, daß **nicht** **die** **geringste** **Veranlassung** **für** **ihn** **vorliegt**, das **Mittel** **zurückzugeben** **oder** **neue** **Applikationsmethoden** **zu** **suchen**. Die **Geheilte**, die **Freigabe** des **Präparates** **sei** **hinausgeschoben**, **sind** **offenbar** **dadurch** **entstanden**, daß **Geheimrat** **Ehrlich** **in** **dem** **Zinkint** **für** **experimentelle** **Therapie** **ein** **Blatt** **ausgehängt** **harte** **des** **Inhalts**, das **Ehrlich-Data 606** **vorkläufig** **nicht** **abgegeben** **werden** **dürfte**. **Das** **hätte** **aber** **keinen** **Grund** **darin**, daß **in** **der** **kurzen** **Zeit** **nicht** **genügendes** **Material** **hergestellt** **werden** **konnte**.

Der kranke Tolstoi.

Aus Petersburg meldet das „**Reif**“:

Die **anwahnende** **Herzschwäche** **verursacht** **bei** **Tolstoi** **offenbar** **auch** **in** **bestimmter** **Blutdruck** **große** **Schwankungen**. **Schlaganfall** **und** **Unruhe** **äußern** **ich** **und** **bringen** **ihn** **ständig** **meist** **herunter**. **Das** **Herz** **hat** **unter** **dem** **Einfluß** **der** **unruhigen** **Freizeit** **früher** **meist** **den** **Messur** **37,3** **Grade**. **Aber** **im** **übrigen** **ist** **es** **um** **den** **Patienten** **nicht** **sehr** **gut**. **Dem** **Aussehen** **nach** **soll** **Tolstoi** **wohl** **den** **Einbruch** **eines** **Schwermertens**, **oder** **nicht** **den** **eines** **Sterbenden** **machen**. **Ob** **er** **verlangt** **Tolstoi** **trotz** **des** **Niebers**, **daß** **ihm** **vorgelesen** **werde**; **namentlich** **den** **Inhalt** **der** **Zeitungen** **will** **er** **wissen**, **daß** **werden** **alle** **auf** **ihn** **begünstigten** **Sachen** **ausgeschlossen**. **Im** **Traumzustand**, **der** **nachts** **trotz** **der** **Schlaflosigkeit** **herrscht**, **verlangt** **Tolstoi** **noch** **seiner** **Frau**; **als** **er** **wieder** **wach** **ist**, **besucht** **er** **alle** **Anwesenheit**, **ist** **unter** **seinen** **Umständen** **keinen** **Augenblick** **zu** **verraten**. **Die** **Gräfin** **Klag**, **daß** **sie** **nicht** **um** **Krankenlager** **zugezogen** **ist**, **wohl** **haben** **die** **Herzge** **dies** **ausdrücklich** **verboten**, **weil** **sie** **die** **Folgen** **der** **Aufregung** **fürchten**.

Aus dem **Kloster Scharmadin** **ist** **Tolstoi** **keinen** **eigenen** **Angeboten** **abgelehnt**, weil er sich **von** **Spionen** **beobachtet** **glaube**. **Der** **angeliebte** **Spion**, **der** **vor** **dem** **Fenster** **seiner** **Zelle** **mehrere** **Stunden** **auf** **und** **abging**, **erwiderte** **ihm** **daß** **der** **Sohn** **seiner** **alten** **Fremden** **Genossen**.

Die **Elyung** **des** **Synods**, die **auf** **Veranlassung** **Stolypins** **zusammengedungen** **hatte**, **weil** **dieser** **fall** **des** **Todes** **Hilfen** **besucht**, **wenn** **die** **Polizei** **Wissen** **verleihen** **sollte**, **fiel** **für** **Tolstoi** **günstig** **aus**, **zumal** **der** **älteste** **Sohn** **Tolstoi**, **Graf** **Dez**, **öffentlich** **erklärte**, **daß** **sein** **Vater** **die** **Famille** **verlassen** **habe**, **weil** **er** **seinen** **Gott** **suchen** **und** **mit** **ihm** **allein** **sein** **wolle**.

Theater und Musik.

Die Leipziger Theaterfrage.

(Telegramm unseres --Berichterstatters.)
* **Leipzig**, 18. Nov. Das **Stadtverordnetenkollegium** **hat** **heute** **die** **Ratsvorlage** **betreffend** **die** **Übernahme** **des** **städtischen** **Theater** **in** **eigene** **Regie** **einstimmig** **angenommen** **und** **ebensfalls** **gegen** **13** **Stimmen** **beschlossen**, **das** **Operettentheater** **dazu** **zu** **pachten**.

Gerichtsverhandlungen.

Aus Liebe zur Mutter.
S. & H. Karlsruhe, 18. Nov.

Aus **Mutterliebe** **zum** **Dezernent** **geworden** **ist** **der** **deutsche** **Staatsangehörige** **Dehler**, **der** **sich** **hier** **vor** **dem** **Oberkriegsgericht** **zu** **verantworten** **hatte**. **Er** **war** **aus** **der** **Schweiz**, **wo** **er** **erzogen** **wurde**, **freiwillig** **zum** **Dienst** **in** **Deutschland** **gemeldet**. **Als** **sein** **Vater** **in** **Wies** **in** **der** **Schweiz** **starb**, **erhielt** **er** **nach** **dort** **haben** **Zuge** **Manus**, **um** **an** **dem** **Vererbungs** **teilzunehmen**. **In** **Wies** **hatte** **er** **keine** **Mutter** **in** **so** **französischen** **Verhältnissen**, **daß** **er** **es** **nicht** **über** **das** **Herz** **bringen** **konnte**, **wie** **in** **ihrem** **Stand** **zu** **verlassen**. **Er** **nahm** **in** **der** **Schweiz** **Arbeit** **an** **und** **unterstützte** **seine** **Mutter** **zwei** **Jahre** **lang**, **als** **sich** **den** **Verhältnisse** **wieder** **gebeßert** **hatten**. **Dann** **kehrte** **er** **zu** **seinem** **Truppenfeld** **zurück**, **der** **ihn** **vor** **das** **Kriegsgericht** **stellte**. **Das** **Gesicht** **nahm** **unter** **den** **unwiderstehlichen** **Umständen** **vor** **unerwartete** **Entfernung** **an** **und** **verurteilte** **Lehrer** **zu** **43** **Tagen** **Gefängnis**. **Gegen** **dieses** **Urteil** **legte** **der** **Berater** **der** **Anlage** **aber** **Berufung** **ein**, **da** **zunehmend** **das** **Oberkriegsgericht** **beschäftigte**. **Dieses** **ist** **in** **den** **Verhalten** **des** **Angeklagten** **auch** **zur** **unvermeidlichen** **Entfernung** **von** **seinem** **Truppenfeld**, **erhöhte** **die** **Strafe** **aber** **auf** **zwei** **Monate** **Gefängnis**. **Die** **Untersuchungshandlung** **wurde** **den** **Angeklagten** **aber** **nach** **anzuerkennen**, **so** **daß** **er** **nur** **noch** **17** **Tage** **Gefängnis** **zu** **verfügen** **hat**.

Der Schwager als Duellgegner.

Wegen **Heiratsforderung** **zum** **Zweifampf** **mit** **tödlichen** **Waffen** **hatte** **sich** **der** **Oberleutnant** **v. Waldenburg** **vor** **dem** **Kriegsgericht** **der** **Kommandantur** **in** **Berlin** **zu** **verantworten**, **da** **er** **vor** **einiger** **Zeit** **an** **seinen** **ehemaligen** **Schwager** **eine** **Duellforderung** **gerichtet** **hatte**. **Der** **Schwager**, **ein** **Herr** **v. Krakowich**, **hatte** **sich** **von** **seiner** **Gattin** **scheiden** **lassen**. **Eines** **Tages** **erhielt** **Oberleutnant** **v. Waldenburg** **einen** **anonymen** **Brief**, **der** **schwere** **Beleidigungen** **enthalt**. **Bald** **darauf** **traf** **von** **einer** **Frau** **ein** **weiteres** **Schreiben** **bei** **ihm** **ein**, **in** **dem** **an** **den** **Chäloisierungsprozess** **Bezug** **genommen** **war**. **Die** **Widerlegen** **hatte** **mit** **dem** **früheren** **Schwager** **des** **Oberleutnants** **eine** **Liebesverhältnis** **unterhalten**, **das** **nicht** **ohne** **Folgen** **bleiben** **konnte**. **Oberleutnant** **v. Waldenburg** **brachte** **dies** **in** **der** **Erklärung**, **an** **der** **Ursache** **des** **anonymen** **Schreibens** **sein** **ehemaliger** **Schwager** **ermittelt** **wurde**. **Es** **unterschiedete** **das** **beschriebene** **Schreiben** **dem** **Ehrenwort**, **der** **eine** **Heiratsforderung** **zum** **Duell** **für** **unmöglich** **galt**. **Der** **Kriegsgericht** **erkannte** **auf** **drei** **Tage** **Festungshaft**.

Vermischtes.

Eine Heiltherme bei Straubing.

Bei **Tiefbohrungen** **in** **der** **Nähe** **von** **Niederbarnen** **ist** **eine** **warme** **Kohlensäurequelle** **entdeckt** **worden**. **Nach** **den** **amtlichen** **Angaben** **soll** **das** **Wasser** **dem** **von** **Kristallinen** **und** **hohen** **Baden** **Baden** **ähnlich** **oder** **ebensbürtig** **sein**. **Der** **Quell** **ist** **springt** **unter** **zwei** **Atmosphären** **Druck** **aus** **600** **Metern** **Tiefe** **bei** **30** **Grad** **Celsius** **bis** **zu** **einer** **Höhe** **von** **22** **Metern** **über** **dem** **Erdboden**. **Die** **hitzigen** **Kohlensäure** **müssen** **die** **Quelle** **erwerben**; **die** **Geschwindigkeit** **erleiden**, **die** **dieser** **Tage** **auf** **die** **Kalkfaltungen** **bei** **Burgheim** **eine** **neue** **Quelle** **entdeckt**, **verlangt** **45** **000** **Mark** **Erfolg** **auf** **die** **Gefamstofften** **für** **die** **Bohrungen**, **die** **90** **000** **Mark** **betragen**.

Die Osram-Lampe erhielt auf der Brüsseler Weltausstellung die höchste Auszeichnung-den Grand-Prix!

Durch die Elektrizitäts-Werke und Installations-Geschäfte zu beziehen
Auergeellschaft, Berlin O. 17



Ein Jollerfeh.

Für die oft gehöhrte Behauptung, daß die deutschen Dampfer in der Verfahrungs internationalen Reisekapitälms obenbenfien...

Letzte Nachrichten.

Kaiserreise nach Schlefien.

Berlin, 18. Nov. Der Kaiser gedenkt der „A. P. C.“ zufolge in der Zeit vom 21. bis 29. November die Provinz Schlefien zu besuchen.

Reichshilfe gegen die Fleischnot.

(Maßnahmen zur Vinderung der herrschenden Fleischnot.) Berlin, 18. Nov. In der heutigen Sitzung des Lebensmittelforschungsausschusses der Stadt München gab, wie die „Münch. Anzeiger-Ztg.“ meldet, der Vertreter des bayerischen Staatsministeriums des Innern, Regierungsrat Dr. Wittinger offiziell bekannt, daß zur Vinderung der Fleischnot folgende Maßnahmen bei der Reichsregierung vorgefien feien:

- 1. Zulaffung der Einfuhr lebenden Viehs aus Frankreich. Mit der Einfuhr kann in den nächften Tagen begonnen werden.
2. Aufhebung der Exequatiane- und der Tuberkulinfimpfung dänischer Rinder für Norddeustland.
3. Aufhebung des Zolls für Mais und Futtermittel und Frachtermäßigung für sämtliche Futtermittel.

Der Antrag bezüglich Einfuhr lebender Schweine aus Defterreich-Ungarn wurde abgelehnt.

Ein dänifcher General über Deustland.

Br. Bremen, 18. Nov. (Privattelegramm.) Bei dem Festeffen, das anläßlich des Besuchs des dänifchen Kreuzers „Blanco Encalada“ hier stattfand, dankte General Sorensen Ribera in deutlicher Sprache für den freundlichen Empfang, welcher der „Blanco Encalada“ zuteil geworden fei. Er wies darauf hin, daß Chile's Heer von General Körner, einem deutlichen Offizier, nach deutlichem Mütter ausgefchickt worden fei. Es gebe nichts Besseres in der Welt. Die Entwicklung Deustlands, die Kraft, welche in dem deutlichen Volke liege, laffe Deustland an der Spitze der Nationen martigieren. Den Erfolgen deutlicher Heerweifen und deutlicher Erziehung möge der deutliche Schiffbau sich anfehtigen. Er hoffe, daß diese Schiffe in Deustland gebaut würden.

Wurfgift.

(10 Personen erkrankt, 1 gestorben.)

H. Am. 18. Nov. Nach dem Genuf von Leberwurst, die in einer hiesigen Wehgeri gekauft war, erkrankten zehn Personen. Eine fit bereits gestorben.

Attentat gegen eine Gefandtschaft.

H. Wien, 18. Nov. Dem „Deustl. Volksbl.“ geht aus Semfin die Nachricht zu, daß an das Gebäude der öfterreich. Gefandtschaft ein verwerflicher Anschlag verübt wurde. Ein Unbekannter hatte sich dort eingefchlichen und eine Dynamitpatrone niedergelegt. Durch die Wafnamkeit eines Dieners, dem der Fremde verächtlich vorkam, wurde die Patrone vor der Explosion gefunden und unschädlich gemacht. Der Attentäter fit entkommen. — (Die Nachricht hat bisher feine offizielle Bestätigung gefunden. D. Red.)

Dampfer gestrandet.

H. London, 18. Nov. Der Frachtdampfer „Ludia“ der Hamburg-America-Linie, der sich, wie der Lloyd meldet, auf der Fahrt von Hongkong nach London befand, geriet bei tiefstem Wetter auf der Höhe von Rhauou in tiefes Wafer und fit getrunken. Das Schiff fit verloren.

u. Newport, 18. Nov. Zum Abfchluß des Atlantifchen Johnsons wird noch gemeldet: Johnsons verfuhrte aus 150 Meter Höhe in Spiralen zur Erde zu gelangen. Die Maschine war jedoch fchadhaft und überflog sich dreimal. Johnsons war injuri tot.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politifchen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Sendel-Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Weintner; Feuilleton, Vermischtes u. m.: Martin Feuchtwanger; für den Inzeratenteil: L. Albert Bauth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. — einfchließliche Unterhaltungsblatt.

9. Ziehung 5. Klasse 223.Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 18. November vormitags. Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding winning numbers. Includes sub-sections for 5th, 4th, 3rd, 2nd, and 1st classes.

9. Ziehung 5. Klasse 223. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 18. November nachmitags. Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding winning numbers. Includes sub-sections for 5th, 4th, 3rd, 2nd, and 1st classes.

Briefkasten.

(Jeder Anfrage fit die Annoncenabteilung beizulegen.)

D. R. Wemfelsen. Sonderanpreisde an die Hinterlassenschaft können Sie nicht stellen. Der ganze Besitz gehört den Erben gemeinsam, also auch Futtermittel und Geräte, die nicht im Hauje untergebracht find. Für die geleistete Arbeit (Verwal-

[000] 82 154606 100 63 803 235 58 68 605 530 45 091 122 86 812 84

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding winning numbers. Includes sub-sections for 5th, 4th, 3rd, 2nd, and 1st classes.

Unterhaltungsblatt.

Eine seltsame Schatzgrube. Roman von Fritz Aufhäuser. (Fort.) — Auf Staber'sen Werbung Sumestre von Sott Melchior. — Der Bäckert.

(Telet) 3 Uhr 1. Post 265,75. Lombard 107,75. Deustl. Siemens & Lloyd 107,25. Wiener 214,30. Am K. schenbergsches Maschinengesellschaft. Zöllner 2. Gl. Schwabacher. Die Vere. Feuertersicher. der Vereinigung.

